

«Plantas Vorwürfe sind nicht haltbar»

Kantonstierarzt Rolf Hanimann weist die von Biobauer Tumasch Planta erhobenen Vorwürfe zurück. Die vom Kanton beschlagnahmte Schafherde werde absolut korrekt gehalten, davon habe er sich vor Ort überzeugen können.

Von Peter Simmen

Chur. – Seine Mitte Juli vom Kanton beschlagnahmte Schafherde werde in Zuoz auf einer kahl gefressenen Weide in «nicht verantwortbarer Weise gehalten», diesen und weitere Vorwürfe erhob der Unterengadiner Biobauer Tumasch Planta am Mittwoch (Ausgabe von gestern). Kantonstierarzt Rolf Hanimann hat postwendend reagiert und den Zustand sowie die Haltung der Tiere gestern persönlich überprüft, wie er am Abend auf Anfrage sagte. Dabei habe er feststellen können, dass der Ernährungszustand der Tiere völlig normal sei. Davon, dass sie unterernährt seien, könne nicht die Rede sein. Auch bezüglich Wachstum seien keine Unregelmäßigkeiten feststellbar. Die Tiere hätten sich in den letzten vier Wochen normal entwickelt.

Es treffe zu, dass einzelne Tiere abgemagert seien. Der Grund dafür liege aber nicht bei der Haltung der Herde. Vielmehr hätten einzelne Tiere Probleme mit der Nahrungsaufnahme, weil ihnen zum Beispiel die Zähne fehlten. Diese Tiere würden speziell umsorgt.

Jeden Tag ein neues Stück Wiese

Unzutreffend ist laut Hanimann auch die Aussage, die Tiere würden auf einer kahlen Weide gehalten. Den Tieren stehe jeden Tag ein neues Stück Weideland zur Verfügung, so wie dies üblich sei bei der Haltung einer Schafherde. Auch die Betreuung entspricht laut Hanimann der Norm. Die Tiere würden regelmässig mit Wasser versorgt und es stünden auf der Weide Schattenplätze zur Verfügung. Der Tierarzt sei letztmals am Dienstag vor Ort gewesen. Die von Planta erhobenen Vorwürfe seien nicht haltbar, er weise sie entschieden zurück, sagte Hanimann.

Theaterfestival unter freiem Himmel

Sent. – Morgen Samstag findet das bereits zur Tradition gewordene Festival «Teater sün via» im Dorfkern von Sent statt. Das Strassenfest beginnt um 11 Uhr mit einer grossen Parade und endet mit einem spektakulären Finale, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Tagsüber gibt es Strassentheater mit Aufführungen der einheimischen Künstlerin Annina Sedlacek. Aber auch andere Künstler sowie Clowns werden ihre Stück bzw. Programme präsentieren. Für musikalische Unterhaltung sorgen werden die Pumklicks. (so)

Weitere Informationen im Internet unter [www.sent-online.ch/strassentheater](http://www.sent-online.ch/strassentheater).

ANZEIGE

**Dapli per pitschen e grond.**

**MINISGUARD – la nova emissiun da novitads per uffants**

**12.7. – 23.8.**

**mintga dumengia a las 17.20 sin SF 1**

**MINISGUARD**

Radio e Televisiun Rumantscha / [www.simsalabim.rtr.ch](http://www.simsalabim.rtr.ch)

# Outlet Village eröffnet auf die kommende Wintersaison hin



«Nicht irgendein Einkaufszentrum»: Bernd Hasse ist mit dem Baufortschritt beim Outlet Center in Landquart zufrieden.



Bilder Marco Hartmann

**Die Eröffnung des Outlet Villages in Landquart verzögert sich nochmals. Auf die Wintersaison wird das Einkaufszentrum jedoch seine Tore öffnen. Und dies auch an Sonntagen, hoffen die Initianten.**

Von Hansruedi Berger

Landquart/Zizers. – Die Bauarbeiten laufen im Moment auf Hochtouren am Outlet Village im Gebiet Tardis an der A13. Die im Chalet-Stil errichteten Verkaufsläden erhalten den letzten Schliff und bald wird mit den Inneneinrichtungen begonnen. Im Oktober hätte eigentlich die Eröffnung des 21 000 Quadratmeter grossen Einkaufsdorfes stattfinden sollen, doch der Termin hat sich um einige Wochen verzögert, wie Bernd Hasse, Geschäftsführer der Investorin Real

Estate Germany GmbH, erklärt. Ein Unglück sei dies allerdings nicht, denn «wichtig ist, dass wir auf die kommende Wintersaison bereit sind.»

Grosses Interesse

Das Interesse an den einzelnen Läden sei gross, meint Hasse. Rund 40 Prozent Markenartikel-Hersteller hätten bereits zugesagt, einen Shop zu mieten. Ist dies nicht zu wenig für ein solches Bauvorhaben? «Nein», meint Hasse. Bei einem Shoppingcenter, sollten bei der Eröffnung rund 80 Prozent der Fläche vermietet sein. Bei einem Outlet Village sei dies aber völlig anders, weil hier nicht Einzelhändler, sondern die Hersteller selbst ihre Waren feilboten. Diese würden zuerst einmal abwarten und verfolgen, wie sich die Sache entwickle. Hasse geht davon aus, dass erst in ein- bis zwei Jahren die gesamte Verkaufsfläche in Tardis besetzt sein

wird. Optimistisch ist er vor allem deshalb, «weil alle Interessenten, die sich das neue Outlet Village in Landquart angesehen haben, überzeugt vom Gelingen des Projekts sind.»

Gespräche über Sonntagsverkauf

Noch nicht geklärt ist die Frage, ob das Outlet Center mit seinen 100 Verkaufsläden inskünftig an 365 Tagen im Jahr geöffnet sein wird. Man habe bis jetzt sehr erfolgversprechende Gespräche mit den Behörden der Standortgemeinden Igis und Zizers und auch dem Kanton geführt, sagt Hasse. Und auch mit den Gewerkschaften habe ein Meinungsaustausch stattgefunden. Hasse hofft denn auch, dass er die Bewilligung in absehbarer Zeit erhalten wird. «Anzustreben wäre dies bereits auf die kommende Wintersaison, doch wenn dies erst auf den nächsten Sommer möglich wäre, sei es auch kein Unglück.»

Dass das Outlet Village eine Sonntagsverkaufsbewilligung bekommt, das ist für Hasse nicht mehr als folgerichtig. Denn seiner Meinung nach ist das Landquarter Einkaufsdorf nicht auf die einheimische Bevölkerung, sondern ganz klar auf Touristen ausgerichtet. Die gute Anbindung an den privaten wie auch den öffentlichen Verkehr werde dafür sorgen, dass viele Gäste, die im Kanton ihre Ferien verbringen, auch einen Halt in Landquart einplanen würden. «Wir sind eben nicht irgendein Einkaufszentrum, sondern eine Tourismusdestination», so Hasse.

Arbeitsplätze für die Region

Auch als Arbeitgeber werde das Outlet Center für die Region eine wichtige Rolle spielen, ist Hasse überzeugt. Rund 350 Personen sollen bei Vollbelegung hier ihr Auskommen finden können.

## Forderungen für Flüela-Nutzung eingereicht

**Bevor der Kanton Graubünden die Vertragsverlängerung für die Nutzung des Flüelapasses für winterliche Fahrtrainings bewilligt, wird er sich mit den Anliegen von Umweltschützern befassen. Sie fordern ein Fahrverbot auf dem Schottensee.**

Von Béla Zier

Davos. – Ob die Flüelapassstrecke auch während der nächsten zwei Winter für Fahrtsicherheitstrainings genutzt werden kann, ist noch nicht entschieden. Das Bündner Verkehrsdepartement hat den Mietvertrag mit Davos Services, einem Tochterbetrieb der Davos-Destinations-Organisation, bislang nicht verlängert. Das hat seinen Grund; der Kanton warte die Stellungnahme derjenigen Umweltschutzorganisationen ab, welche die Winternutzung seit Jahren kritisieren. Das Schreiben, in dem alle Forderungen aufgelistet sind, liegt jetzt der «Südostschweiz» vor.

Kompromiss mit Bedingungen

In der Stellungnahme hält Mountain Wilderness zusammen mit den Bündner Umweltschutzorganisationen Pro Natura, WWF und dem VCS fest, dass man grundsätzlich für einen Totalverzicht auf die bisherige Nutzung der Flüelapassstrasse ist. Zum Kompromiss und Dialog sei man aber unter einigen Bedingungen bereit, heisst es. Dazu zähle in erster Priorität der Verzicht auf weitere Fahrtrainings auf dem beim Flüela-Hospiz gelegenen Schottensee.



Schleuderfahrten einstellen: Auf dem Schottensee beim Flüela-Hospiz sollen in Zukunft keine Fahrtrainings mehr stattfinden.

Bild Arno Balzarini/Keystone

Im Weiteren soll eine Wirtschaftlichkeitsstudie realisiert werden, um aufzuzeigen, ob der Nutzen die Beeinträchtigung der Winterruhe tatsächlich rechtfertigt. Finanzieren soll diese Studie die Gemeinde Davos, der Kanton Graubünden und die BMW Schweiz AG, welche die Fahrtsicherheitstrainings veranstaltet. Die genannten Kostenträger sollen deshalb bezahlen, weil sie «schliesslich von der Nutzung profitieren, welche auf

Kosten der Allgemeinheit und von Natur und Landschaft geht».

Künftige Nutzungsdauer reduzieren

Abgesehen davon fordern die Umweltorganisationen von der Gemeinde Davos ein Alternativ- und Gesamtkonzept für die Winternutzung des Flüelapasses. Zudem soll die Nutzungsdauer pro Winter von 55 auf 45 Tage reduziert werden. Würden diese Voraussetzungen erfüllt, sei man zum

Gespräch bereit. Andernfalls wollen es sich die Umweltorganisationen vorbehalten, sich weiter öffentlich gegen die Flüela-Winternutzung zu wehren. Wie der Kanton, die Gemeinde Davos und BMW Schweiz auf die Forderungen reagieren, das bleibt vorläufig abzuwarten. Da das Schreiben der Umweltorganisationen erst gestern bei ihnen eingetroffen ist, wollten die drei Parteien noch keine Stellungnahme dazu abgeben.